Inhalt

14 Vorwort

17 [illegible]

22 **1 Die Bilanz**

24 **Gliederung der Aktivseite**
26 Umlaufvermögen enthält Kurzfristiges
27 Anlagevermögen enthält Langfristiges
28 Andere Aktiven enthalten Spezielles

29 **Gliederung der Passivseite**
30 Kurzfristiges Fremdkapital zeigt kurzfristige Verpflichtungen
32 Langfristiges Fremdkapital zeigt langfristige Verpflichtungen
33 Eigenkapital zeigt den Inhaberanteil

34 **Gleichheit von Aktiven und Passiven**

36 **Bewertung von Aktiven und Passiven**
37 Das Fortführungsprinzip geht vom Weiterbestand aus
39 Das Kosten- und Abschreibungsprinzip schafft objektive Werte
40 Das Niederstwertprinzip bewertet vorsichtig

41 **Veränderung von Aktiven und Passiven**

44 **Zusammenfassung**

46 **2 Die Erfolgsrechnung**

48 **Gliederung der Erfolgsrechnung**

53 **Zusammenhang mit der Bilanz**

Aussagekraft von Erfolgsrechnungen 56
Das Transparenzprinzip schafft Einblick 56
Das Kausalitätsprinzip vergleicht Positionen, die sich entsprechen 59
Das Abgrenzungsprinzip trennt verschiedene Perioden 60
Das Realisationsprinzip verhindert zu frühe Gewinnverbuchung 61

Zusammenfassung 64

3 Die doppelte Buchhaltung 66

Strukturierung durch Kontensystem 67
Aktiv- und Passivkonten erfassen Bilanzveränderungen 68
Aufwands- und Ertragskonten ermitteln den Gewinn 72

Führung der Konten 75

Benutzung technischer Hilfsmittel 80

Durchführung des Abschlusses 84
Mengenkorrekturen schaffen tatsächliche Werte 84
Wertkorrekturen berücksichtigen Wertminderungen 85
Zeitbezogene Korrekturen grenzen eine Periode ab 87
Formale Aspekte erzeugen Selbstkontrolle 91

Zusammenfassung 94

4 Der Warenverkehr 96

Bewertung des Warenlagers 97

Führung der Warenkonten 102
Der Kleinbetrieb führt ein gemischtes Warenkonto 102
Der Großbetrieb führt geteilte Warenkonten 104

Zusammenfassung 108

110 **5 Abschreibung des Anlagevermögens**

112 **Bedeutung von Abschreibungen**
112 Ausgabenverteilung – der historische Wert ist maßgebend
113 Geldbereitstellung – die Wiederbeschaffung wird gesichert
115 Zukunftsnutzen – macht den Nutzen sichtbar

115 **Vier Abschreibungsarten**
117 Die Abschreibung erfolgt leistungsproportional
118 Die Abschreibung erfolgt zeitproportional
118 Die Abschreibung erfolgt degressiv
119 Die Abschreibung erfolgt progressiv

120 **Verbuchung von Abschreibungen**

124 **Finanzielle und kalkulatorische Abschreibungen**

126 **Bildung und Auflösung stiller Reserven**

134 **Zusammenfassung**

136 **6 Die Konsolidierung**

139 **Erstellung der Erfolgsrechnung des Konzerns**

142 **Erstellung der Konzernbilanz**
143 Eine aktive Kapitalaufrechnungsdifferenz kann auf Goodwill hinweisen
145 Eine passive Kapitalaufrechnungsdifferenz hat meistens Eigenkapital-Charakter
146 Anteile von Minderheiten werden gezeigt
149 Eine aussagekräftige Konsolidierung erfordert gleiche Voraussetzungen

152 **Erläuterungen im Anhang**

154 **Zusammenfassung**

Teil II – Betriebliche Rechnungsführung 157

7 Vielfalt der Kostenrechnung 162

Erfassung von Herstellungs- und Selbstkosten 164

Zurechnung von direkten und indirekten Kosten 170

Gliederung in fixe und variable Kosten 172

Rechnung mit Ist- und Plan- (Soll-)Kosten 178

Unterscheidung von beeinflußbaren und nicht beeinflußbaren Kosten 179

Zusammenfassung 182

8 Traditionelle Vollkostenrechnung 184

Kostenartenrechnung 187
Materialkosten sind Grundkosten 189
Personalkosten sind größtenteils Grundkosten 190
Kapitalkosten unterscheiden sich von den Grundkosten 193

Kostenstellenrechnung 196
Kostenstellenplan wird erstellt 197
Kostenarten werden auf die Kostenstellen verteilt 200
Innerbetriebliche Leistungen werden verrechnet 202
Zuschlagsätze werden ermittelt 203

Kostenträgerrechnung 208
Divisionskalkulation – für homogene Produkte 209
Äquivalenzziffernkalkulation – für gleichartige Produkte 211
Zuschlagskalkulation – für heterogene Produkte 213

Zusammenhängendes Beispiel 218

Zusammenfassung 222

224 **9 Klassische Teilkostenrechnungen**

226 **Deckungsbeitragsrechnungen: Trennung variabel – fix**
227 DB-Rechnung verrechnet keine fixen Kosten
230 Mehrstufige DB-Rechnung staffelt die fixen Kosten

233 **Einzelkostenrechnungen: Trennung direkt – indirekt**
234 Einzelkostenrechnung teilt keine indirekten Kosten zu
235 Relative Einzelkostenrechnung staffelt die indirekten Kosten

238 **Zusammenfassung**

240 **10 Prozeßkostenrechnung**

243 **Beschreibung**

245 **Durchführung**
246 Aktivitäten und deren Kosten bestimmen
247 Kostentreiber ermitteln
251 Prozeßkostensätze berechnen
253 Kostenstellenübergreifende Hauptprozesse bilden
255 Kalkulation der Produktkosten

258 **Beurteilung**

262 **Zusammenfassung**

264 **11 Kosten und Entscheidungsfindung**

267 **Break-even-Analyse**
268 B/E-Diagramm zeigt Kosten- und Erlösverlauf
272 B/E-Diagramm geht vom Kostenverhalten aus
274 B/E-Diagramm erlaubt Sensitivitätsanalysen
278 B/E-Diagramm geht von vereinfachenden Annahmen aus

Festlegung von Verkaufspreisen 280
Jede Preispolitik orientiert sich an den Vollkosten 281
Einzelpreise können sich an den variablen Kosten orientieren 286

Produktprogrammentscheidungen 288
Ein neues Produkt sollte seine Vollkosten decken 289
Programmoptimierung basiert auf dem DB pro Engpaßeinheit 291

Make-or-buy-Entscheidungen 294

Stilllegung von Kapazitäten 295

Zusammenfassung 300

12 Plankostenrechnungen 302

Starre Plankostenrechnung 307

Flexible Plankostenrechnung auf Vollkostenbasis 310

Flexible Plankostenrechnung auf Teilkostenbasis 314

Zusammenfassung 318

Situative Rechnungsführung 320

Grenzen heutiger Kostenrechnungen 322
Aussagekraft hat abgenommen 322
Anforderungen nehmen weiter zu 324

Chancen für Kostenrechnungen der Zukunft 325

Situative Kostenrechnungen 327
Datenbank wird als Data Warehouse konzipiert 327

328 Methodenbank richtet sich nach den Anwendern
329 Arbeitsweise wird situativ
331 Realisierung ist vom Benutzer abhängig

335 Teil III Umsetzungsunterstützung

340 **14 Einbettung in die Führungsphilosophie**

342 **Abrundung der Planung**

347 **Ausrichtung auf kritische Faktoren**

351 **Ergänzung durch Controlling**

353 **Orientierung an der Zukunft**
354 Zeitvergleich zeigt Änderungstendenzen
356 Betriebsvergleiche sind oft unzulänglich
357 Benchmarking geht vom «Klassenbesten» aus
359 Zielvergleiche sind am häufigsten

360 **Zusammenfassung**

362 **15 Zielkostenmanagement**

365 **Festsetzung der Zielkosten**

367 **Definition der Produktfunktionen**

368 **Gewichtung der Produktfunktionen**

369 **Kostenschätzung von Produktkomponenten**

370 **Gewichtung der Produktkomponenten**

Festlegung der Zielkosten pro Komponente 371

Einsatzmöglichkeiten 373

Zusammenfassung 376

16 Soll/Ist-Vergleiche 378

Umsatzabweichung 380
Die Umsatzabweichung entspricht der Summe von Preis- und Mengenabweichung 381
Bei mehreren Produkten kann eine Mixabweichung entstehen 384
Die Gewinnauswirkung von Umsatzabweichungen läßt sich berechnen 387
Umsatzabweichungen werden oft in speziellen Verkaufsstatistiken festgehalten 391

Einzelkostenabweichungen 392

Gemeinkostenabweichungen 397
Abweichungen in den Kostenarten geben eine erste Übersicht 397
Mit Hilfe der Beschäftigungsabweichung läßt sich die zu verantwortende Abweichung berechnen 398

Ein zusammenfassendes Beispiel 402

Kennzahlen und Kennzahlensysteme 408

Zusammenfassung 412

415
Bildnachweis 417
Literaturverzeichnis 419
Firmenverzeichnis 423
Register 425